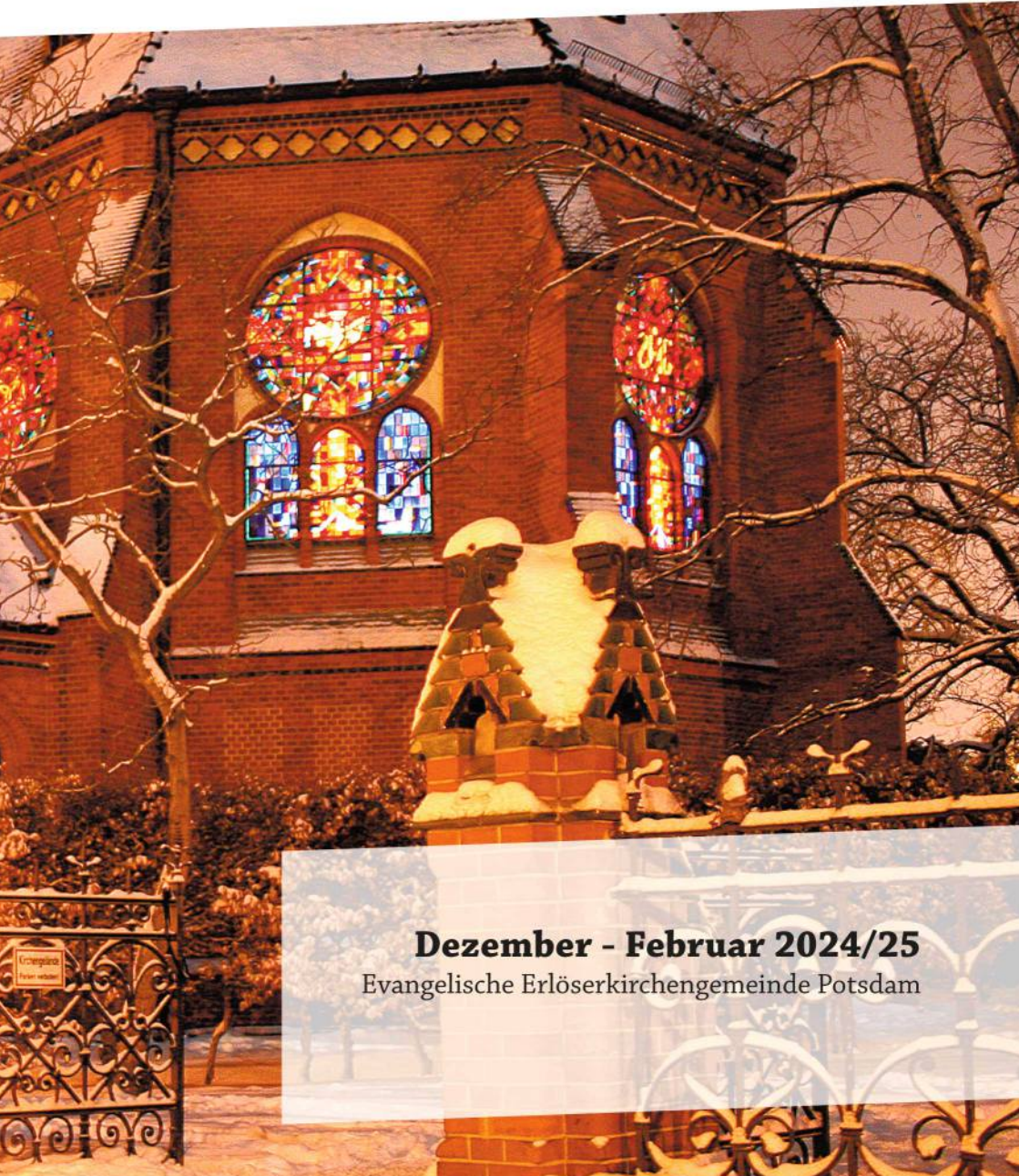


KIRCHENPOST

— Winter —



Dezember - Februar 2024/25
Evangelische Erlöserkirchengemeinde Potsdam

Evangelische Erlöserkirchengemeinde Potsdam

Gemeindebüro

Nansenstraße 6
14471 Potsdam

Tel. 0331 972 476

Fax 0331 972 746

E-Mail: erloeserkirche@evkirchepotsdam.de

Öffnungszeiten:

Di+Do 9:00-11:00 Uhr

Di auch 15:00-18:00 Uhr

Dirk Brunk: heiligkreuzhaus@evkirchepotsdam.de

Pfarrerin Mechthild Metzner

Tel. 0331 951 27 17

mechthild.metzner@evkirchepotsdam.de

Pfarrer Steffen Wegener

wegener@evkirchepotsdam.de

Tel: 0331 - 290 26 72

Evangelische Erlöserkirchengemeinde

Vorsitzender des GKR: Hans-Martin Meckel

Tel. 0331-9791114

hm.meckel@evkirchepotsdam.de

Haus- und Kirchwart Erlöser

Gjergj Prenga

Ev. Kindergarten an der Erlöserkirche:

Leiterin Manuela Sticken

Tel. 0331 97 03 31

leitung@erloeserkindergarten.de

Evangelischen Erlöserkirchengemeinde Potsdam

KiezKinder

Ev. Kindergarten im Heilig-Kreuz-Haus

Manuela Herbst

Tel. 0331 270 96 41

kontakt@kita-kiezkinder.de

Impressum

Gemeindekirchenrat der

Evangelischen Erlöserkirchengemeinde Potsdam

Redaktion

Sophie Malzo, Kim Jost, Mechthild Metzner

kirchenpost-west@evkirchepotsdam.de

Gestaltung: Michael Mucke

mail@michaelmucke.de

Titelbild: Andreas Fink

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

06.02.2025

Bankverbindung

Kontoinhaber: KVA Potsdam-Brandenburg |

Evangelische Bank eG

IBAN: DE12 5206 0410 0003 9098 59

BIC: GENODEF1EK1

Als Zahlungsgrund bitte „RT-Nr.2010“ für die
Pfarrbezirke Heilig-Kreuz und Erlöser angeben.



@ERLOESERKIRCHENGEMEINDEPOTSDAM

Gespielter Glaube – oder von der Wahrheit zwischen den Zeilen

In meiner Phantasie ist es eine klirrendkalte und sternenklare Nacht gewesen, damals, auf Bethlehems Hirtenfeldern. Als Kinder haben wir die Geschichte, die sich dort ereignete, unzählige Male nachgespielt. Wir waren Hirten und Könige, Engel, Ochse, Esel oder der mürrische Wirt, der Maria und Jo-sef nur in seinem Stall noch unterbringen konnte. Kaiser Augustus, so erzählt es die Heilige Schrift, hatte eine Volkszählung ausgerufen. Aus lauter Geldgier, wie es später heißen wird. Ich erinnere unsere große Ernsthaftigkeit, mit der wir die Texte auswendig gelernt und vorgetragen haben. Für uns Kinder war das im besten Wortsinn wahr, was wir dort spielten: Die Not der schwangeren Maria auf ihrem beschwerlichen Weg. Die Sorgen, die der wortkarge Josef sich gemacht haben muss über Weib und Kind, das, wie er da längst wusste, gar nicht seines war. Die Armut der Hirten haben wir nachgespielt, die, wie wir dachten, die Ärmsten unter den Armen gewesen sein mussten. Und ihre Überraschung, dass plötzlich Engel kamen, die sie meinten. Die eine Botschaft nur und gerade für sie hatten: Fürchtet Euch nicht! Habt niemals Angst! Und wie dann Könige kamen, haben wir gespielt, die gar nicht ins Bild zu passen schienen. Was suchen mächtige Herrscher auch in einem Stall?

Doch irgendwie fügte sich am Ende alles in ein großes Bild. Ein Glaubens-Bild, in das wir hingewachsen und hineingewoben wurden.

Jahrzehnte sind seit damals ins Land gegangen. Manchmal treffen wir uns noch, wir ehemaligen Krippenspielkinder. Und erzählen uns dann, wie das Leben geht. Erzählen uns unsere leichtfüßigen Glücksmomente und die Dellen, die jede und jeder von uns davon getragen hat. So vieles ist einfach anders geworden, als man sich das irgendwann einmal zurechtgedacht oder zu-rechtgeträumt hat. Und in Vielem, das wir uns erzählen, klingt, wie mir manch-mal scheint, diese unglaubliche Sehnsucht durch, dass Dinge doch auch an-ders sein könnten. Und wenn sich schon manche Bruchstücke nicht mehr zu-sammensetzen lassen, dass man dann trotzdem doch irgendwie aufrecht und mit Anstand weiterkommt im Leben.

Über Gott reden wir bei unseren Treffen eigentlich nie. Ich weiß nicht, was bei meinen Freunden von damals geblieben ist von dem Glauben, in den wir durch das Spielen der Weihnachtsgeschichte hineingewoben waren.

Warum ich nicht frage? Vielleicht weil ich Angst vor der Antwort habe. Angst auch vor den Geschichten, in denen Gott nicht spürbar war, wortkarg, sprachlos? Und was sage ich dann? Ich weiß doch, wie ich manchmal selber um Fassung ringe, wenn mir wieder eine von diesen Geschichten erzählt wird, in denen nichts heil ist und auch nichts mehr heil wird. Mensch, Gott!

Aber vielleicht braucht er mich ja gar nicht als wortgewaltigen Verteidiger seiner von uns Menschen manchmal gefühlten Abwesenheit. Was, wenn es vielleicht ja reicht, dass ich manchmal einfach da bin. Zuhöre. Aushalte.

„Glaube beginnt“ hat mir mal eine alte Frau gesagt „wo du anfängst, Gott trotzdem für wahr zu halten. Trotz all der Risse in deinem Leben. Trotz all der Wunden in dir und an dir, auf denen einfach kein Schorf wachsen will.“

Das klingt für mich nach der Ernsthaftigkeit, mit der wir als Kinder die Weihnachtsgeschichte seinerzeit nachgespielt haben – obwohl sie, wie ich heute weiß, ein literarisch komponiertes Kunstwerk ist. Wir haben die Geschichte damals aber deshalb so ernsthaft gespielt, weil sie für uns wahr war. Wahr, trotz all der erwachsenen Einwände, die man sicher gegen sie haben kann.

Und in der gespielten Ernsthaftigkeit ist die Wahrheit der Geschichte zu unserer Wirklichkeit geworden: Gott, ein Kind, ein Menschenkind. Zur Welt gekommen.

Welch zärtliches Bild: Gott kommt zur Welt. Lassen Sie das mal einen Moment in sich klingen. Denn wenn er in der Welt ist, wie wir zur Weihnacht feiern, dann ist er hier. Bei uns hier in Potsdam. Auch in der Ukraine. Dann ist er im Na-hen Osten: Israel, Gaza, die palästinensischen Gebiete, Libanon. Bei Joachim ist er, der sich gerade im Krankenhaus zum Sterben legt. Und bei Vivienne und David, die in diesem Jahr geheiratet haben. Und bei Felix, der im Sommer in der Havel getauft wurde. Gott ist in der Welt. Und wenn er in der Welt ist, dann sieht er auch und hört und fühlt und weiß.

Wie das war, als Gott damals zur Welt kam? Ganz unaufgeregt, stelle ich mir vor, still und leise, beinahe banal, ist damals etwas ganz Menschliches passiert, als ein kleines Kind, ein kleiner Junge in Bethlehem geboren wurde. So, wie immer überall Menschenkinder zur Welt kommen. Auch heute noch. Mit all der Sehnsucht, die in ihnen steckt, mit all der Liebe und Schönheit, die Eltern in ihre Kinder hinein lieben. Mitten hinein geboren in diese Welt mit allen Licht- und Schattenseiten. So ist auch Gottes Kind ein Menschenkind geworden.

Wie das klingt, auch in Ihrer Seele klingt, wenn man das für wahr hält?

Mir scheint, als wolle Gott uns so glauben machen, dass das für uns genügt, Menschenkinder zu sein. Nicht mehr, nicht weniger. Keiner von uns ist Gott,

kann keiner sein, braucht keiner zu sein. Nur Mensch. Weil längst ein anderer Gott für uns ist und immer wieder und immer mehr für uns werden möchte. So gesehen, kann man all den Mächtgern-Göttern in die Parade fahren, ihnen ins Gesicht trompeten, dass auch sie am Ende des Tages nackt sind, nur nackt. Wie eben jedes Menschenkind am Ende des Tages nackt ist. All die Allmachtsphantasien, die unersättlichen Pläne, die ganze Welt beherrschen zu wollen immer wieder, sind darum immer zum Scheitern verurteilt. Immer! Weil keiner Gott sein kann außer dem einen, der Mensch wird, um so sein wahres und wirkliches Gesicht zu zeigen.

Ich weiß nicht, ob es wirklich eine klirrendkalte und sternenhelle Nacht war, als Gott in Bethlehem kam zur Welt kam. Das spielt auch keine Rolle. Allein, dass ich die Geschichte für wahr halte, zählt. Und Sie ja vielleicht auch?! Dann wird sie mir, uns auch zur Wahrheit werden, glaube ich fest.

Von Herzen Ihnen und Ihren Herzensmenschen

Gesegnete Weihnachten und viel Leichtfüßiges, Wunderbares im Neuen Jahr,

Ihr Pfarrer Steffen Wegener

Ein Weihnachtsbesuch bei den Kindern in der Unterkunft für Geflüchtete

Vor drei Jahren begannen wir mit der Weihnachtspäckchen-Aktion für Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in der Zeppelinstraße. Diese Unterkunft wird vom Internationalen Bund betrieben, ebenso wie eine weitere im Handelshof im Industriegebiet. So wurde die Kinderliste sehr lang und daraus eine Gemeinschaftsaktion von SchülerInnen des Humboldt-Gymnasiums und Gemeindegliedern. Auch in diesem Jahr haben wir uns für den 23. Dezember verabredet. Einige SchülerInnen werden mitkommen und vor Ort das mit ca. 25 Päckchen beladene Auto ihres Religionslehrers Matthias Vogt, (GKR-Mitglied unserer Gemeinde) ausladen und bei der Übergabe dabei sein. Die herzliche Dankbarkeit der Beschenkten und deren Eltern ermutigt uns, jedes Jahr wiederzukommen.. Wenn auch Sie ein Päckchen packen, oder sich mit einer weiteren Idee an der Aktion beteiligen möchten, schreiben Sie mir bitte eine Mail. Ich gebe Ihnen gern aus der uns zugesendeten Liste einen Namen und das Alter des Kindes. Ganz wichtig ist es, dass diese Angaben groß und deutlich und sehr fest auf dem Päckchen zu finden sind. Beim Transport kann es schnell zu Verlusten kommen. Ich freue mich auf Ihre Anfrage.

Roswitha Hänel (rosi.haenel.potsdam@gmail.com oder 974196)

Wahlen zur Gemeindeleitung im Advent 2025

An einem der Adventsontage 2025 finden wieder Wahlen zum Gemeindegemeinderat statt. Die Mitglieder des GKR werden von den Gemeindegliedern demokratisch gewählt. Sie leiten die Gemeinde in geistlichen Fragen und koordinieren alle organisatorischen Angelegenheiten. Der genaue Wahltermin wird Anfang 2025 festgelegt und zügig bekannt gegeben.

Für die Gemeindeleitung suchen wir Gemeindeglieder, die bereit sind, sich zu engagieren und ihre Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen. So Sie Interesse an dieser Arbeit oder auch Fragen dazu haben, können Sie die Pfarrpersonen und alle bisherigen Mitglieder im GKR ansprechen.

Wir sagen DANKE!!!

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Erlöserkirche zu Potsdam, an der Schwelle zu einem neuen Jahr sagen wir Ihnen gerne und herzlich DANKE: Danke für Ihr

- D** - Dabei-Sein in Gottesdiensten und Chören, bei Konzerten, in Gruppen und im Kindergarten, bei Arbeitseinsätzen und Diskussionen, beim Feiern und Beten ...
- A** - für alle Aufmerksamkeit, mit der Sie Aufgaben sehen und bei der Umsetzung dranbleiben
- N** - für neue Ideen, die Sie einbringen, und neue Wege, die Sie unter die Füße nehmen
- K** - für Kreativität und auch für konstruktive Kritik
- E** - für Ihr Engagement, sei es durch konkrete tätige Unterstützung oder durch finanzielle Hilfen.

Mit Ihren Kirchensteuern, dem Gemeindegemeindegeld, mit Kollekten und Spenden können wir unsere Gemeinde bauen und das Gemeindeleben vielfältig entfalten.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch im Jahr 2025 finanziell unterstützen und das Gemeindegemeindegeld oder eine Spende überweisen. Die Kontoverbindung finden Sie auf Seite 2. Bei der Zweckbestimmung, bitte, auf jeden Fall RT 2010 angeben, damit Ihre Spende richtig zugeordnet werden kann. Selbstverständlich können Sie eine Spendenquittung erhalten. Bitte, sprechen Sie uns an.

*Im Auftrag des Gemeindegemeinderates grüßt Sie herzlich
Ihre Mechthild Metzner*

Wenn einer eine Reise tut,...

Es ist fühlbar, wie sich wahnwitzig großartig an und geht direkt ins Herz, wenn das Morgenlicht von Osten her und über die Neiße durch die großen, gotischen Fenster der Peterskirche in Görlitz fällt. Diese Kirche ist, wie ich finde, eines der beeindruckendsten und schönsten Kirchengebäude, die ich kenne. Trotz der Größe des Raumes fühlt man sich geborgen, beheimatet.

Mit 26 Menschen waren wir Anfang Oktober in Görlitz auf Gemeindefahrt.

Sophie Malzo, Tobias Scheetz (DANKE!!!) und Steffen Wegener hatten ein feines, intensives Programm vorbereitet, das durch die schöne Stadt Görlitz führte und auch nach Herrnhut und ins Kloster St. Marienthal. „Das war anstrengend, aber schön und ich bin froh, dass ich mitgefahren bin“ sagte nicht nur eine Teilnehmerin. Und: „Das kann es öfter mal geben!“

Vielleicht kommen Sie ja beim nächsten Mal auch mit?

*Herzlich grüßt
Ihr Pfarrer Steffen Wegener*



St. Martin rund um die Erlöserkirche

Am 10. November 2024 zogen an die 400 große und kleine Menschen dem Heiligen Martin auf dem Pferd hinterher durch unseren Kiez in der Brandenburger Vorstadt. Vorher hatten alle in der Erlöserkirche die von der Jungen Gemeinde erzählte Geschichte des Heiligen, der seinen Mantel mit dem Bettler teilte, gehört. Anschließend haben wir uns am Lagerfeuer getroffen und bei einem heißen Pott Punsch die Martinshörnchen geteilt.

Mein Dank gilt allen, die mitgedacht, mitgemacht und geholfen haben, in Sonderheit das Team unserer Erlöser-Kita, die Eltern der Erlöser-Kita, unser feiner Praktikant Nico Zimmermann, Helmut Hoeft an der Orgel, Antje Wegener samt Pferd „Socki“, unser Hausmeister, Herr Prenga, unser Freiwilliger Thulani und viele andere mehr. Die Fotos hat dankenswerterweise Herr Göran Gnaudschun zur Verfügung gestellt.

Von Herzen DANKE!

Steffen Wegener





Weihnachten im Nahen Osten – oder: von der Vielschichtigkeit des Nahen Ostens – oder: ein ganz persönlicher Blick

Die Friedens-Taube fliegt gleich am Eingang der Stadt. Nachdem man die massiven Grenzanlagen zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten überwunden hat, grüßt das Friedenssymbol mit dem berühmten Ölweig des Neuanfangs im Schnabel Einheimische und Gäste gleichermaßen. Willkommen in Palästina. Willkommen in Bethlehem. Welch schöner Willkommensgruß.

Der zweite Blick erschüttert: Eine Friedenstaube mit schusssicherer Weste, im Fadenkreuz eines Gewehrs. Schon ist man drin in der Thematik des Nahen Ostens. Man kommt gar nicht an ihr vorbei, weder auf der einen, noch auf der anderen Seite des Konfliktes. Jede und jeder, der, die sich auf das Leben hier einlässt, stellt schnell fest, wie vielschichtig die Lage ist.

Aller Dramatik in Geschichte und Gegenwart des Heiligen Landes wurde am 7. Oktober 2023 ein schreckliches Kapitel hinzugefügt. Mörderische Truppen der Terrororganisation Hamas haben ca. 1100 Menschen ermordet, über 5400 weitere verletzt und mindes-tens 250 in den Gazastreifen verschleppt. Über 100 sind vermutlich bis auf den heutigen Tag noch in Gaza. Seit dem schrecklichen Verbrechen der Shoah waren niemals mehr so viele Menschen mit jüdischem Glauben auf einmal Opfer menschenverachtender Aggression. Dass auch Junge und Alte mit anderen kulturellen Hintergründen

Opfer wurden, spitzt die Lage nur zu.

In der Folge erleben wir nicht nur in vielen Städten Deutschlands, wie sehr wir Teil der globalisierten Welt sind: Jüdinnen und Juden fühlen sich in Deutschland, in Europa nicht mehr sicher. Wieder einmal. Zudem: Das Existenzrecht Israels wird in zunehmend rotzfrecher Weise von Vielen nicht nur infrage gestellt, sondern dem Staat rundweg abgesprochen. Wie es im Nahen Osten weitergeht, der ja immer schon ein Brennglas für die weltweiten Konflikte war und ist? Und wie es für unsere jüdischen Nachbarinnen und Nachbarn weitergeht, die mir von antisemitischen Übergriffen selbst hier bei uns in Deutschland erzählen? Meine jüdischen Freunde sagen mir, dass sie Angst haben hier bei uns, und dass sie nicht wissen, wie es weitergehen soll. Und verweisen auf Israel, als den einzigen Zufluchtsort für das Jüdische Volk auf der ganzen Welt. Und sagen: „Wir werden uns nie wieder ins Meer treiben lassen. Nie wieder!“

„Und was soll man machen“ fragt mich mein Freund Levi aus Tel Aviv, „wenn die massiv vom Iran beförderten Terrororganisationen Hamas und Hisbollah unter menschenverachtender Ausbeutung der eigenen Leute Israel tagein tagaus bombardieren? Welcher Staat würde das mit sich machen lassen?“

Israel, zählt Levi auf, hatte sich 2005 aus Gaza zurückgezogen. Was die Terroristen der Hamas seitdem aus Gaza gemacht haben, ist ein einziges Terrorcamp. Auch im Libanon peitscht das iranische Regime mit der Hisbollah auf dem Rücken der libanesischen Bevölkerung seinen Hass gegen den Jüdischen Staat durch. „Es geht dem Iran um nicht weniger, als um die totale Vernichtung des Jüdischen Staates Israel.“ sagt Levi. „From the river to the sea (Vom Jordan bis zum Mittelmeer!)“ lautet die Devise der radikalen Gotteskrieger für den Landstrich an der östlichen Levante, nach der kein Israeli zukünftig dort mehr Platz und Heimat hat.

Gleichzeitig sagt Levi, der Israeli (!), auch, dass die radikalen israelischen Siedler in der mehrheitlich von palästinensischen Menschen bewohnten Westbank ein schlimmes Spiel spielen. Im Windschatten der derzeitigen kriegerischen Auseinandersetzungen bedrängen und vertreiben sie Menschen, die dort seit Jahrhunderten beheimatet sind und träumen von einem Großreich Israels. „Ob das zum Frieden beiträgt?“ fragt Levi.

Dass es innenpolitisch in Israel wirklich auch schwere Zeiten sind, davon zeugen die großen Demonstrationen gegen die rechtsgerichtete Regierungskoalition unter Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, wengleich die Zustimmung zu seinem harten Kurs gegen den iranisch beeinflussten Terror durch die Hamas und die Hisbollah zunimmt.

Und Ilyas, ein Freund, ein christlicher Palästinenser, erzählt mir, wie die Situation drüben ist. Hinter den Mauern. Mit seiner Familie bewohnt er zwei kleine Häuschen in Beit Jala, der Nachbarstadt von Bethlehem. Jetzt, wo es auf Weihnachten zugeht, blinken aufgeregt die Lichterketten an den Häusern

und ein Weihnachtsmann trötet unablässig „Jingle bells“ und „sleigh bells in the snow“. Unwirklich sieht das aus, da auch im Dezember meist die Sonne noch kräftig scheint.

Ilyas erzählt, dass irgendwie das Leben geht, auch wenn keiner mehr weiß, wie. Die Angst ist groß vor dem großen Knall. Den kleinen Knall erleben sie eigentlich jeden Tag. Woher das Geld eigentlich kommen soll, um die Familie zu ernähren, ist dabei die tagtägliche schwere Sorge. Die Touristen, die sonst in Bethlehem den Geburtsort Jesu besuchen, bleiben seit Monaten aus. Es fühlt sich an, sagt er, als würde man auf dünnem Eis unterwegs sein und jeden Moment einbrechen. Ilyas ist vorsichtig in dem, was er mir sagt. Ich habe das Gefühl, er will sich nicht allzu weit aus dem Fenster hängen. Doch dann fragt er, wie das eigentlich noch werden soll mit einem eigenen Staat für die Palästinenser, wenn doch alles durchsiedelt ist. „Die Westbank ist ein einziger, löchriger Schweizer Käse“ sagt Ilyas. „Da ist nichts mehr für uns.“ Und erzählt, übrigens wie der Israeli Levi, von marodierenden radikalen Siedlern, die palästinensische Menschen vertreiben. „Sie wollen alles für sich. Wir Palästinenser haben nach ihren Plänen hier keinen Platz mehr.“

Er selber, Ilyas, hat das auch erlebt. Er hat einen kleinen Garten außerhalb der Stadt. Dort wachsen Oliven, Pfirsiche und Granatäpfel. Aber gleich nebenan, also Zaun an Zaun, hat sich eine israelische Siedlung gegründet, über der eine riesige israelische Flagge weht. Einfach mittenrein ins palästinensische Land. Schon von außen sieht man, dass die Kräfteverhältnisse ungleich sind: Während Ilyas seinen Garten mit einem Esel bestellt, steht auf dem Nachbargrundstück ein schwerer Traktor. Neulich, erzählt Ilyas, waren die Nachbarn auch schon auf seinem Grundstück unterwegs. Dabei ist das Land doch seit Jahrhunderten in Familienbesitz. Die stattlichen Olivenbäume hatten irgendwann seine Vorfahren gesetzt. Und Emotionalität, wie die um die Olivenbäume, wiegt schwer hier im Land. Mindestens so schwer wie das Argument der israelischen Siedler, dass Gott ihnen das Land einst gegeben hat. Wer will hier richten? Wer kann hier Recht sprechen?

Ilyas erzählt aber auch von innerpalästinensischen Spannungen, erzählt, dass es irgendwie nur um Macht geht und keiner dem anderen das grüne unter dem Fingernagel gönnt. Auch unter den eigenen Leuten. Ilyas erzählt, dass gerade die Christinnen und Christen dabei zerrieben werden. Und berichtet von selbst erlebten Übergriffen muslimischer Nachbarn auf seine Familie. Er fragt „Wie sollen wir einen eigenen Staat haben, wenn wir selbst nicht miteinander eine Einheit sind? Jeder hat nur seine eigenen Interessen.“

Es ist ein hartes Leben hinter der Mauer.“

Dass auch die Palästinensische Autonomiebehörde durch vielfältige Vorwürfe eines massiven Machtmissbrauchs und schwerwiegendster Korruptionsvorwürfe zutiefst belastet ist, trägt zur verwirrenden Vielschichtigkeit des Nahen Ostens bei. „Und was ist mit den zehntausenden Toten in Gaza?“ fragt Ilyas. Nachdem die

Hamas im Oktober 2023 in Israel eingefallen war, hat Israel irgendwann angefangen, zurück-zuschlagen. Das war zu erwarten. In Gaza steht heute fast kein Stein mehr auf dem anderen. Zehntausende Menschen haben ihr Leben verloren.

Manchmal, erzählt Ilyas, überlege er mit seiner Familie, einfach abzuhaufen. Raus aus diesem „Irrenhaus Nahost“. Ins Südamerika leben mittlerweile viele christlich-palästinensische Familien. „Aber was wird dann aus dem christlichen Erbe im Heiligen Land? Was wird aus Palästina, wenn alle weglaufen?“ Ich frage ihn irgendwann, wie das weitergehen soll. Er sagt: „Hier kann nur Gott noch helfen.“

Ich als Deutscher, mit meiner deutschen Geschichte im Gepäck, sehe, wie lange wir schon an den Folgen der durch unser Volk losgetretenen Kriege laborieren. Dass wir neu-erdings wieder um die Deutungshoheit jener Zeiten ringen und streiten müssen, macht mir indes große Sorgen.

Vor diesem Hintergrund und mit all den Erfahrungen im Gepäck, die Menschen dort seit Jahren, Jahrzehnten erleben und erleiden, frage ich mich: Wie lange werden die Menschen im Nahen Osten brauchen, bis sie wieder Vertrauen ineinander fassen, miteinander reden, Frieden gestalten?

Man hört, dass die Christ*innen in Bethlehem, Beit Jala, Jerusalem und dem ganzen Heiligen Land auch in diesem Jahr ein stilles Weihnachtsfest feiern werden. In Bethlehem hatten sie zudem im letzten Jahr eine Krippe aufgebaut, die aus Trümmern verwüsteten palästinensischen Lebens bestand.

Meine Israelischen Freunde buchstabieren mir, dass sie als Gemeinschaft immer mehr zu-sammenrücken – auch über politische Gräben hinweg – um für den Traum einer Jüdischen Heimstatt zu kämpfen. Dass es übrigens auf der Seite meiner israelischen Freunde auch Araber gibt, die für Israel kämpfen, auch in höchsten Positionen bei der israelischen Armee, zeigt, dass hier nichts einfach ist. Ich jedenfalls lerne, je deutlicher je mehr ich mich mit dem Nahen Osten beschäftige: Die Dimensionen der schicksalhaften Verflechtungen und menschlichen Katastrophen des Nahen Ostens sind in einer Weise vielschichtig, dass sich jede Eindimensionalität verbietet – auch bei einer Beurteilung der Lage mit europäischen Augen und Wertmaßstäben. Auch bei gut gemeinten Ratschlägen an die eine oder die andere Seite, man müsse nur dieses oder jenes tun, damit Frieden wird.

Als Theologe indes gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass Frieden werden kann. Weil, das meine ich von ihm verstanden zu haben, in Gottes Augen jedes Menschenleben wertvoll ist. Auch das des Gegners, der Feindin. Was dann passiert, wenn Menschen sich Gottes Sicht zu eigen machen, davon träume ich. Auch für den Nahen Osten, der mir so sehr am Herzen liegt.

Steffen Wegener

66. Aktion „Brot für die Welt“: Wandel säen

An jedem 1. Advent startet eine Aktion „Brot für die Welt“. Im neuen Kirchenjahr steht sie unter der Überschrift „Wandel säen“.

Das Wort „Wandel“ ist wunderbar mehrdeutig: Wer „wandelt“, bewegt sich und bringt Bewegung in eine Sache. Stures Weitermachen „wie immer“, wäre eher Stillstand und Verbohrtheit. Der Begriff „Wandel“ deutet jedoch eine „Verwandlung“ im Sinne von „Umkehr“ an. Solch eine „Ver-Wandlung“ benötigt die Welt und brauchen wir.

Weltweit hungern 800 Millionen Menschen, obwohl wir in der Lage wären, die gesamte Weltbevölkerung zu ernähren. Das muss sich ändern! Die Änderung hat etwas mit dem Saatgut zu tun, das wir einbringen: dem tatsächlichen Saatgut für gesundes Getreide, Gemüse usw. Aber auch das Saatgut im übertragenen Sinne: Was soll unter uns wachsen, aufgehen und Früchte bringen? Gerechtigkeit, Teilhabe, Demut, Mitgefühl ... Dafür benötigen wir einerseits Ehrlichkeit und andererseits Geduld. Die Gärtnerin und der Bauer wissen, dass eine Saat nicht plötzlich und über Nacht zum Ertrag führt. Wir brauchen Geduld, um die Haltung der „Besitzstandswahrung“ zu ändern und schließlich ernten zu können. UND: Wir tun „unser Stück Werk“ – so wie die engagierte Bäuerin, so wie der fleißige Landwirt, die den Boden bereiten, säen, wässern, jäten Das Aufgehen der Saat legen wir in Gottes Hände und vertrauen es ihm an.

Jede und jeder von uns kann sich daran beteiligen, Wandel zu säen. Die Kollekten zu Heiligabend z.B. sind immer für „Brot für die Welt“ bestimmt. Oder Sie geben eine Spende in einem Umschlag ab; wenn Name und Anschrift vermerkt sind, kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Mechthild Metzner

Besuch der Hedwigskathedrale

Über fünf Jahre wurde die katholische Bischofskirche, die als Vorbild das römische Pantheon hat, grundlegend saniert. Das grundgelegte neue Raumprogramm ist dabei nicht unumstritten unter Gläubigen, Denkmalschützenden und Kunsthistoriker*innen. Eine fachkundige Führung ist angefragt.

Anschließend möchte ich gern mit Ihnen bei „Habibi“, einem libanesischen Imbiss (mit der besten Falafel in Berlin, wie ich finde) zu Mittag essen.

Bitte mit Anmeldung in der Küsterei bei Frau Harder.

Termin: 11.2.2025, 11-17 Uhr

**Führe mich, o Herr, und leite
meinen Gang nach deinem Wort:
sei und bleibe du auch heute
mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von dir allein
kann ich recht bewahret sein.**

Heinrich Albert

Wie lange ist Ihre Konfirmation her? 50 Jahre oder 60, 65, 70 oder gar mehr Jahre?

Es lohnt, den eigenen Lebensweg unter dem Thema des Segens Gottes zu betrachten: Wann habe ich Bewahrung erfahren? Wann ist mir heute Gott nahe? Welche Wünsche habe ich für meine weitere Lebenszeit?

Wir laden Sie ein zu Ihrer Feier der

Goldenen Konfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1974 und 1975
Diamantenen Konfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1964 und 1965
Eisernen Konfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1959 und 1960
Gnadenskonfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1954 und 1955
Kronjuwelnenkonfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1949 und 1950
Eichenkonfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1944 und 1945
Engelkonfirmation – für Konfirmationsjahrgänge 1939 und 1940

Am Sonntag, dem 22. Juni 2025, 10 Uhr, feiern wir einen Gottesdienst zur Jubelkonfirmation in der Erlöserkirche. Wir werden miteinander singen und beten, Ihnen persönlich den Segen Gottes zusprechen und uns nach dem Gottesdienst zu einem Empfang treffen, miteinander ins Gespräch kommen, essen, trinken und Zeit teilen.

Ganz gleich, ob Sie in der Erlöserkirche zu Potsdam oder anderswo konfirmiert wurden: Sie können Ihr Interesse zur Feier der Jubelkonfirmation im Gemeindebüro anmelden.

Wir werden Ihnen weitere Informationen zusenden:

E-Mail: erloeserkirche@evkirchepotsdam

Tel: 0331 – 95 12 717

*Es grüßen
Pfarrerin Mechthild Metzner und Pfarrer Steffen Wegener*

Aus dem Bauverein der Erlöserkirchengemeinde

Seit 1997 gibt es in unserer Gemeinde den Verein zur Erhaltung der Erlöserkirche Potsdam e.V. – ein wichtiges Netzwerk zur Förderung und Unterstützung der Innenrenovierung der Erlöserkirche.

In diesem Jahr wurden zwei wunderbare Konzerte der Musikschulen in unserer Kirche durch die Vereinsmitglieder begleitet und auch zum Tag des offenen Denkmals gab es Kirchenführungen und Turmöffnung. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung im Juni wurde ein neuer Vorstand gewählt: Pfr. Steffen Wegener (Vorsitz), Dirk Kupfernagel (stellv. Vorsitz), Roswitha Hänel (Schatzmeisterin), Hannelore Röhm (Schriftführerin), Johanna Knorr, Lutz Peter und Stefan Klappenbach.

Pfr. Wegener informierte über die Begehung von Kirchendach und Turm der Erlöserkirche durch das Kirchliche Bauamt. Die dünnen Nachkriegs-Dachziegel zeigen zahlreiche Schäden. Da auch die Innenrenovierung seit vielen Jahren stockt, geht es jetzt um die Erstellung eines Gesamtkonzepts für die Kirche, damit eine Sanierung des Daches, die Innenraumgestaltung und Maßnahmen zur Energieersparnis in Angriff genommen werden können.

Um finanzielle Mittel für die Erhaltung unserer Erlöserkirche zu akquirieren sind viele Aktionen, tolle Ideen und viel helfende Hände erforderlich. Seien Sie dabei und unterstützen Sie das Projekt! Wenn Sie sich engagieren wollen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro oder bei Pfarrer Steffen Wegener.

*Eva Riks, Mitglied im Verein zur
Erhaltung der Erlöserkirche Potsdam e.V.*

Reisen ins Baltikum

Vom 29.04.2025 – 07.05.2025 haben Sie die Möglichkeit mit Pfarrer Steffen Wegener ins Baltikum zu reisen.

Wir fliegen ab Berlin nach Vilnius (Litauen) und fahren mit verschiedenen Zwischenstationen und Begegnungen über Riga (Lettland) nach Tallinn (Estland). Von dort fliegen wir wieder nach Berlin zurück.

Die Kosten der Reise betragen

ab 16 Mitreisenden: 1995,00 Euro im Einzelzimmer.

Ab 21 Mitreisenden sind es 1945,00 Euro im Einzelzimmer.

Ab 26 Mitreisenden sind es 1865,00 Euro im Einzelzimmer.

Ab 31 Mitreisenden sind 1805,00 Euro im Einzelzimmer.

Wenn Sie sich ein Zimmer mit jemandem teilen, reduzieren sich die Preise um 240 Euro pro Person im Doppelzimmer/Zweibettzimmer.

Gern können Sie sich auch allein anmelden, und wir sehen dann, ob wir eine/n passende/n Mitbewohner/in finden.

Sie sehen: Je mehr Menschen mitfahren, desto günstiger wird die Reise.
Bitte bedenken Sie: Es gibt nur eine begrenzte Anzahl von 10 Einzelzimmern.
Im Reisepreis enthalten sind: Die Flüge und Steuern, die Unterbringung in landesüblichen Mittelklassehotels, Halbpension (Frühstück/Abendessen), Eintritte, deutschsprachige Reiseleitung.

Nicht im Reisepreis enthalten sind: Getränke, Versicherungen (achten Sie bitte auf ausreichenden Versicherungsschutz), Spenden/Honorare, Fakultativangebote, eine evtl. Erhöhung der kalkulierten Treibstoffkosten.

Nähere Informationen erhalten Sie im Gemeindebüro. Dort gibt es die Flyer mit allen Details. Die Anmeldebögen richten Sie dann bitte direkt an das dort angegebene Reiseunternehmen.

Anmeldungen sind dann ab sofort möglich bis einschließlich zum 31.12.2024

*Für Rückfragen steht Steffen Wegener
natürlich auch sehr gern zur Verfügung.*

Einladung zum Neujahresempfang

Herzlich laden wir Sie am 6.1.2025 um 18.00 Uhr zum Rollmops-Empfang in die Garnisonkirche ein, um das neue Jahr gemeinsam mit Potsdamerinnen und Potsdamern zu beginnen.

Der Empfang beginnt mit einer Andacht, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

*Ihre
Ev. Erlöserkirchengemeinde
Ev. Friedenskirchengemeinde
Kirchengemeinde St. Nikolai
Garnisonkirche Potsdam*

WEIHNACHTS MUSICAL

von Kindern für Kinder

nach J. S. BACH



Vocalise
2024

Sa. 07.12.24 · 17:00 · Erlöserkirche

Kantoreischule Potsdam | Knabenchor Potsdam | Anna Kunze – Alt | Dirk Kleinke – Tenor

Neues Kammerorchester Potsdam | Leitung: Sophie Malzo & Ud Joffe

in Kooperation mit dem Theater Poetenpack | Buch & Regie: Andreas Hueck

Kartenvorverkauf: www.vocalise.de

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



THEATER
POETENPACK



POTS DAM

Konzerte & Veranstaltungen Dezember - Februar 2024/25



Samstag, 30. November, 18:00 Uhr
Erlöserkirche Potsdam

»Vocalise 2024« Mit Schwung in den Advent

Singer Pur
Karten: www.reservix.de

Sonntag, 1. Dezember, 11:00 Uhr
Erlöserkirche Potsdam

Kantate im Gottesdienst »Hosianna, dem Sohne Davids« Kantate zum 1. Advent von Georg Philipp Telemann

Polly Ott – Sopran
Anna Kunze – Alt
Mitglieder des Neuen
Kammerorchester Potsdam
Leitung: Tobias Scheetz

Samstag, 7. Dezember, 17:00 Uhr
Erlöserkirche Potsdam

»Weihnachtsmusical« von KINDERN für KINDER

Kantoreischule Potsdam
Knabenchor Potsdam
Anna Kunze – Alt
Dirk Kleinke – Tenor
Neues Kammerorchester Potsdam
Leitung: Sophie Malzo und Ud Joffe
in Kooperation mit dem Theater Poetenpack
Regie: Andreas Hueck

Karten: www.reservix.de

Dienstag, 10. Dezember 19.00 Uhr
Erlöserkirche Potsdam

»Klangvolle Brücken« Internationales Weihnachtskonzert

Kantoreischule Potsdam
Potsdamer Kantorei
Neues Kammerorchester Potsdam & Gäste

Eintritt frei

Samstag, 21. Dezember,
17:00 Uhr & 20:00 Uhr
Erlöserkirche Potsdam

»Weihnachtsoratorium 1-3«

Johann Sebastian Bach
Dana Marbach – Sopran
Roksolana Chraniuk – Alt
Dirk Kleinke – Tenor
Georg Streuber – Bass
Potsdamer Kantorei
Neues Kammerorchester Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Karten: www.reservix.de

Silvester, 31. Dezember, 22:00 Uhr
Erlöserkirche Potsdam

»Neue Welt- Silvesterkonzert«

2. Sinfoniekonzert 2024/25
Leoš Janáček: Idyll for Strings
A.Dvorak:Sinf. Nr.9 op.95
Aus der Neuen Welt

Neues Kammerorchester Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Karten: www.reservix.de

Musik an der Erlöserkirche

Künstlerischer Leiter:

Ud Joffe
Tel. 0331- 7022781; Mobil: 0176-21919307
Mail: joffe@gmx.de
Büro: Nansenstraße 15, Potsdam
Sophie Malzo • Organisation

Nansenstrasse 15
14471 Potsdam
Tel.: 0331 - 58 2468 78
Mobil: 0179-538 46 29
Mail: malzo@vocalise.de

Potsdamer Kantorei

Proben: montags, 19:00 – 21:15 Uhr
Gemeindesaal
Nansenstr. 5, 14471 Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Seniorenkantorei

Proben: montags 16:45 – 18:30 Uhr
Gemeindesaal
Nansenstr. 5, 14471 Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Kantoreischule

Leitung Kantoreischule
Sophie Malzo
Mobil: 0179- 538 46 29
Mail: kantoreischule-potsdam@gmx.de

Proben: Gemeindesaal

Nansenstr. 5, 14471 Potsdam
Spatzenkantorei - 1. Gruppe
dienstags 15:00 - 15:45 Uhr
Spatzenkantorei - 2. Gruppe
dienstags 16:00 - 16:45 Uhr
Spatzenkantorei - 3. Gruppe
mittwochs 15:15 - 16:00 Uhr
Kinderkantorei
mittwochs 16:15 - 17:15 Uhr
Jugendkantorei
mittwochs 17:15 - 18:15 Uhr

Organist

Tobias Scheetz
Tel. 0331- 585 36 13
Mobil: 0179-1356493
Mail: tobias.scheetz@gmx.de



Vocalise 2024



»SING ISRAEL 75«

SYNAGOGENZENTRUM
POTSDAM

Sonntag, 15. 12. 2024
17:00

Singend durch
die Geschichte
des Landes Israel

Ein Abend zum Mitsingen
inklusive vier
Einstudierungsproben
mit Ud Joffe

Shani Oshri – Gesang
Instrumentale Begleitung
Leitung: Ud Joffe

Eintritt 15 € / erm. 10 €
Teilnahme nur mit Anmeldung möglich
www.vocalise.de

SING
ISRAEL
75



„Freuet euch im Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ (Phil 4, 4.5)

Am 4. Advent 1964 wurde die Große Schuke-Orgel in den Dienst genommen. Ein Gespräch mit Kirchenmusikdirektor Friedrich Meinel

Lieber Herr Meinel, am 1. Oktober 1957 traten Sie Ihren Dienst als Kirchenmusiker an der Erlöserkirche zu Potsdam an. Schon 1958 beschloss der GKR, die Firma Alexander Schuke Potsdam mit dem Neubau einer Orgel zu beauftragen. Die bisherige Sauer-Orgel war also gerade 60 Jahre alt. Die neue Orgel wurde nach sechs Jahren Planungs- und Bauzeit am 4. Advent 1964 in den Dienst genommen. Somit ist auch sie nunmehr 60 Jahre alt. Was bedeuten 60 Jahre in der „Biographie“ einer Orgel? Wie entstand die Initiative zu einem Neubau?

Friedrich Meinel: Es gibt deutlich ältere Orgeln und natürlich ganz moderne, auch in Potsdam. Als ich 1957 nach Potsdam kam, war die Erlöserkirche von den Folgen des II. Weltkrieges gezeichnet. Noch in den letzten Kriegstagen

wurden das Dach der Erlöserkirche und die Fenster stark beschädigt. Die Witterung leistete sodann ganze Arbeit. Das wirkte sich auf die damalige Sauer-Orgel aus. Sie war kaputt.

Ich selbst war fasziniert von den Schuke-Orgeln. Die Firma Alexander Schuke Potsdam hatte im damaligen Osten einen guten Ruf. Ich kannte einige Orgeln aus dieser Werkstatt. Auch bin ich durch und durch evangelischer Kirchenmusiker. Die Gleichstellung der Kirchenmusik zum gesprochenen Wort war mir wichtig.

Natürlich war der Neubau der Orgel im GKR umstritten, auch, ob sie dreimanualig (so meine Vorstellung) oder nur zweimanualig ausfallen sollte. Die Finanzierung war in der Tat ein harter Brocken. Mein Argument war: So, wie ein Theologe bei der Verkündigung aus der Fülle seiner akademischen Ausbildung schöpfen möchte, so muss auch der Kirchenmusik die Fülle der Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, damit die musikalische Verkündigung die Menschen erreicht.

Eine Orgel wird in das sogenannte „Lagerbuch“ einer Kirchengemeinde eingetragen. Sie gehört also zu den „Immobilien“: Sie wird eigens für das jeweilige Kirchengebäude konzipiert, gebaut, intoniert und dieser Kirche angepasst. Sehen wir einmal von kleinen Truhenorgeln und Positiven ab, ist eine Orgel jeweils ein Unikat. Etwa 50000 Orgeln gibt es in Deutschland – und jede ist anders. Worin unterscheiden sich die ehemalige Sauer-Orgel und die Große Schuke-Orgel der Erlöserkirche? Was ist der besondere Charakter unserer Orgel?

Friedrich Meinel: Die Sauer-Orgel war eine romantische Orgel. Ihre Besonderheit bestand in dem Fernwerk. Dieses hatte in der Tat Seltenheitswert. Von der Orgel mit dem Spieltisch auf der Orgelempore ging ein Luftkanal durch den gesamten Bodenraum über dem Gewölbe bis hin zur Apsis der Kirche. Dort wurde der Klang, den der Organist erzeugte, in den Kirchenraum geleitet. Zwei kunstvolle Gitter im Gewölbe bezeugen das noch heute. Das ergab natürlich einen großartigen Effekt für die Gemeinde, z.B. bei Hochzeiten: Musik wie aus einer anderen, himmlischen Sphäre. Das war schon etwas Besonderes. Manche befürworteten den Erhalt dieser Orgel. Allerdings wäre die Restaurierung der Sauer-Orgel mindestens ebenso teuer gewesen wie der Neubau.

Unsere jetzige Orgel ist nach klassischem Vorbild der Bach-Zeit gebaut. Sie ist die ideale Bach-Orgel. Aber auch die alten italienischen Meister, Buxtehude sowie die französischen Komponisten lassen sich gut darauf spielen. Zusätzlich zu den 37 Registern wurde ein Schwellwerk eingebaut. Somit ist ein dynamisches Musizieren möglich.

Die Bibel ist sich durch alle Bücher einig: Musik und das Singen gehören wesentlich zum Leben eines glaubenden Menschen und einer Gemeinde – ganz gleich, ob in der hebräischen Bibel oder ob im Neuen Testament –, gesungen, gelobt, gerühmt, aufgespielt wird immerzu: „Singet dem HERRN ein neues Lied“ – das ist Grundtenor in der Bibel. Wie ordnen Sie die Kirchenmusik in die Verkündigung der Gemeinde ein?

Friedrich Meinel: Die Kirchenmusik bietet eine großartige Möglichkeit, die Gemeinde zum Singen zu aktivieren und somit am Geschehen zu beteiligen. Es heißt doch: „Wer singt, betet doppelt.“ Durch das gemeinsame Singen geschieht Gemeindeaufbau. Dort, wo gesungen wird, ist eine Gemeinde lebendig und hat Strahlkraft nach außen. Solange es Kirchenmusik gibt, gibt es auch Kirche und Gemeinde.

Von einer „Orgel“ ist in der Bibel freilich an keiner Stelle die Rede. Wir lesen von Saitenspiel, von Flöten und anderen Blasinstrumenten, von Pauken, Zimbeln, Becken ..., nie jedoch von einer Orgel. Und trotzdem ist eine Orgel für uns in den Kirchen und Gottesdiensten heute fast selbstverständlich. Ja, die Orgel wird sogar „Königin der Instrumente“ genannt. Was zeichnet die Orgel unter anderen Instrumenten aus?

Friedrich Meinel: Die Klangentwicklung geschieht bei einer Orgel durch Atem. Das ist wie beim Menschen. Luft durchfließt die Pfeifen. An den sog. Stimmlippen wird der Klang gebildet. So entfaltet sich – wie beim Menschen – eine vielfältige Sprache mit allerlei Zwischentönen. Die Vielzahl der Register ermöglichen vertraute und/oder überraschende Klangfarben.

Kirchenmusik – das ist eine breite Palette von „Lobe den Herren ...“ bis hin zu „Aus der Tiefe rufe ich zu dir.“ Die Klangfarben der Register können vom Jubel bis zur Schuld vieles hörbar machen. Die Musik dringt zu den Menschen hin und trägt Gefühle zu ihnen: mal erfreut sie, mal beruhigt sie, mal erschrickt sie. Bei der Musik in der Kirche geht es immer um den ganzen Menschen. Die Musik sagt dem Menschen etwas, was er sich nicht selbst sagen und nicht selbst geben kann. Zugespitzt formuliert: Kirchenmusik beseelt.

Sie selbst haben Jahrzehnte als Organist an der Erlöserkirche gewirkt und unsere Kirche zu einem kirchenmusikalischen Magneten entwickelt. Welche Komponisten haben Sie besonders gern an unserer Orgel musiziert?

Friedrich Meinel: Natürlich Johann Sebastian Bach und die alten Meister, dann auch Felix Mendelssohn Bartholdy, Max Reger und die großen französischen Meister, Cesar Franck ... Auch improvisiert habe ich gern. Z.B. hatten

Pfarrer Kwaschik und ich ein Format entwickelt, die Psalmen im Wechsel zwischen gesprochenem Wort und Orgelmusik auszulegen.

Eine Orgel erklingt als Soloinstrument, als Continuo-Instrument in Konzerten, sie begleitet die Choräle des Gemeindegesang und ist quasi „Stimmführerin“ in der Liturgie im Gottesdienst. Wie sehen Sie die Rolle der Orgel bzw. wie verstehen Sie Ihre Aufgabe als Organist?

Friedrich Meinel: Für mich stellt Orgelmusik eine harmonische Grundlage für die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken der Gemeinde dar. Dabei geben das Kirchenjahr und die Inhalte des Kirchenliedes immer den Takt an. Durch das gemeinsame Atmen und Singen wird die Gemeinde zu einem Klangkörper, zu einem gemeinsamen Wir (im Unterschied zu einem Ich + Ich + Ich ...). Das war zu allen Zeiten wichtig und ist es auch heute. Die Orgel hilft dabei.

Wenn sie einen Wunsch, einen Traum für die Orgel in der Erlöserkirche äußern dürften, welcher wäre das?

Friedrich Meinel: Nun, eine elektronische Registrieranlage. Das Registrieren ist immer sehr aufwendig und muss auf den Punkt genau geschehen. Eine Registrieranlage würde vieles erleichtern.

Das Gespräch führten KMD Friedrich Meinel, seine Ehefrau Annemarie Meinel und ich am 9. November 2024. An dieser Stelle: Vielen Dank an Ehepaar Meinel für das Zeitgeschenk!

Abschließend verabredeten wir uns zum 60. Geburtstag der Schuke-Orgel im Gottesdienst am 4. Advent, 10 Uhr in der Erlöserkirche. Soweit unser Plan. Das Leben führte uns andere, bittere Wege:

Kurz vor Drucklegung dieser „Kirchenpost“ verstarb KMD Meinel ganz plötzlich nach einem heftigen, folgenschweren Unglück. Die Gemeindeleitung und viele Gemeindeglieder sind bestürzt, erschüttert und traurig mit der Familie. Wir sind dankbar, Friedrich Meinel als Menschen, als Musiker und Mitchristen erlebt und von ihm gelernt zu haben. Mit seinem Musikverständnis prägte er viele Generationen. Wir bleiben ihm und seiner Familie verbunden.

Kinderrechte auf den(m) Tisch – Die Kiez Kinder feiern einen ganz besonderen Familiengottesdienst

Anlässlich des Weltkindertages trafen sich die Familien unseres Kindergartens KiezKinder zu einem besonderen Familiengottesdienst, der ganz im Zeichen der Kinderrechte stand. Es war ein festlicher Anlass, um bewusst auf die Rechte der Kinder aufmerksam zu machen, bei unserem Zusammenkommen insbesondere das Recht auf gutes Essen. Dieses Thema wurde in einem liebevoll gestalteten Anspiel aufgegriffen, das die Kinder und Erwachsenen gleichermaßen begeisterte.



Im Mittelpunkt des Anspiels stand die Ausrichtung eines Festes, bei dem nicht nur gutes Essen, sondern auch Freunde benötigt werden, um Freude und Speisen miteinander zu teilen. Während der Geschichte wurde der Gottesdienstsaal von den Bediensteten der Erzählung festlich geschmückt. Eine lange Tafel wurde eingedeckt und mit Leckereien, Blumen und erfrischenden Getränken dekoriert, was die Vorfreude auf das gemeinsame Fest noch verstärkte.

Das Anspiel war interaktiv gestaltet, sodass die Besucher selbst in die Handlung eintauchen konnten. Sie wurden zu Freunden des Hauptdarstellers, die herzlich zu dem geplanten Fest eingeladen wurden. Diese Einbindung schuf eine fröhliche und einladende Atmosphäre, die das Gemeinschaftsgefühl unter den Anwesenden stärkte. Am Ende des Gottesdienstes fanden sich alle Besucher an der festlich eingedeckten Tafel zusammen. Gemeinsam teilten wir das köstliche Essen, sprachen ein Tischgebet der Kita, sangen fröhliche Lieder aus aller Welt und erzählten Geschichten. Es war ein wunderbarer Moment des Miteinanders, der uns alle berührte und verband. Wir blicken mit erfülltem Herzen auf einen durch und durch freudigen Gottesdienst zurück. Ein herzlicher Dank gilt allen, die uns dabei unterstützt haben – sei es durch Musik, beim Vorlesen, beim Aufräumen oder beim Mitspielen. Eure Bereitschaft, euch auf die Atmosphäre einzulassen, hat diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

Text und Bild: Manuela Herbst

Die Aktion „Friedenslicht von Bethlehem“ ...

... wird seit 1986 in jedem Dezember durchgeführt: Ein Kind entzündet in der Geburtsgrotte von Bethlehem ein Licht, das dann nach und nach in viele Länder, Städte, Dörfer, Haushalte gebracht wird. Dort leuchtet es und erzählt von unserer Friedenssehnsucht für die Welt und für das persönliche Leben.

Am 3. Advent nehmen Jugendliche unserer Jungen Gemeinde das Friedenslicht vor der Kirche St. Peter & Paul in Potsdam in Empfang und bringen es an die Erlöserkirche. Viele Menschen holen sich dann am 4. Advent oder nach den Christvespern an Heiligabend das Licht ab, um es daheim (z.B. am Christbaum) leuchten zu lassen. Bringen Sie dafür eine Kerze und eine Laterne o.ä. mit.

Die Sternsinger kommen!



Das Sternsingen ist weltweit die größte Kinder-Solidaritätsaktion: Kinder und Jugendliche besuchen als „heilige Könige“ die Menschen im Kiez, singen ein Lied, bringen den Segen für das neue Jahr und sammeln Spenden zugunsten von Kindern in Not.

In 2025 steht die Aktion unter dem Motto ‚Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte‘. Die Spenden leiten wir an zwei Projekte weiter: In der Turkana im Norden Kenias haben Kinder kaum Zugang zu Schulen oder medizinischer Versorgung. Wetterextreme sorgen dafür, dass der Teller häufig leer bleibt. Wir setzen uns für die Kinderrechte auf Gesundheit, Ernährung und Bildung ein. In Kolumbien steht die Friedenserziehung im Mittelpunkt, aber auch konkrete Therapien stärken Kinder nach Gewalterfahrungen.

In den ersten Januartagen 2025 sind Kinder und Jugendliche aus der Erlöserkirchengemeinde unterwegs. Wünschen Sie den Besuch der Sternsinger?

Dann melden Sie sich, bitte, im Gemeindebüro unter Angabe der eigenen Kontaktdaten bis zum 03.01.2025 an: Tel.: 0331 – 97 76 24 oder per E-Mail: erloeserkirche@evkirchepotsdam.de

Wir stellen die „Touren“ zusammen und informieren Sie über den konkreten Termin.

Herzlich grüßend, Ihre Mechthild Metzner

Termine für Konfirmandinnen und Konfirmanden

Der Konfirmandenkurs mit Konfirmation 2025 trifft sich in der Regel 14täglich an einem Donnerstag

17-18.30 Uhr in der Nansenstr. 5:

- 05. Dezember Sonntag, 3. Advent, 15. Dezember, 10-13 Uhr – alle Konfis gestalten einen Gottesdienst; anschließend Gemeinde-Advents-Brunch
- 19. Dezember
- 16. - 19. Januar 2025 - Konfirmandenfahrt nach Lutherstadt Wittenberg
- 30. Januar, 13. Februar, 27. Februar

Ansprechperson: Pfarrerin Mechthild Metzner

Der Konfirmandenkurs mit Konfirmation 2026 trifft sich in der Regel 14täglich an einem Donnerstag

17-18.30 Uhr in der Nansenstr. 5:

- 12. Dezember: Sternebasteln, gemeinsam mit den Eltern Sonntag, 3. Advent
- 15. Dezember, 10-13 Uhr alle Konfis gestalten einen Gottesdienst; anschließend Gemeinde-Advents-Brunch
- 16. - 19. Januar 2025 - Konfirmandenfahrt nach Lutherstadt Wittenberg
- 20. Februar 2025

Ansprechperson: Pfarrer Steffen Wegener

Herzliche Einladung in unsere Gruppen und Kreise.

Haben Sie weitere Fragen an unsere Ansprechpersonen? Das Gemeindebüro leitet gern Ihr Interesse weiter.

Gespräche zum Glauben:

Im Januar 2025 startet ein neuer Kurs. Er ist geeignet für Menschen, die neugierig auf den christlichen Glauben sind, und auch für jene, die über die Grundlagen des Glaubens (... erneut ...) ins Gespräch kommen wollen.

Wir treffen uns an folgenden Samstagen von 10 bis ca. 12 Uhr im Lutherzimmer, Nansenstr. 5:

- (1) Samstag, 11. Januar: Die Bibel – mehr als ein dickes Buch
- (2) Samstag, 01. Februar: Vergebung – mehr als „Schwamm drüber“
- (3) Samstag, 08. März: Vergebung – mehr als ein zweites Frühstück

Ansprechperson: Mechthild Metzner

Gottesdienst-Team:

- ein Erfahrungsaustausch und Koordinationstreffen für alle, die durch Lesungen, Kirchdienst, Kirchencafé und Kindergottesdienst bei den Gottesdiensten mitwirken: Mittwoch, 8. Januar 2025, 18 Uhr, im „Efeuzimmer“, Pfarrhaus Nansenstr. 6

Ansprechpersonen:

Andrea Gürtler sowie Pfarrer Wegener und Pfarrerin Metzner

Mitwirkung im Gottesdienst-Team

Sie haben Lust auf und am Gottesdienstfeiern? Möchten Sie die Gottesdienste in unserer Gemeinde aktiv mitgestalten?

Dann kommen Sie ins Gottesdienstteam! Wir freuen uns auf und über neue Dienst-Leister in unseren Reihen.

Viele verschiedenen Dienste gibt es rund um die Gottesdienste: den Kirchdienst, der im Hintergrund wirkt, Lektorinnen und Lektoren, die im Gottesdienst Gottes Wort lesen, Menschen, die die Gastfreundschaft der Gemeinde beim Kirchencafé erlebbar machen.

Sie sehen, viele Gaben sind gefragt und besonders Ihr spezielles Talent! Wenn Sie mehr Informationen wollen, sprechen Sie uns einfach an. Das nächste Vorbereitungstreffen des Gottesdienstteams findet am Mittwoch, dem 08 Januar 2025, von 18:00 bis 19:00 Uhr im Efeuzimmer, Nansenstr. 6 statt.

Wie freuen uns auf Sie und Euch!

*Aus dem Kreis der bereits aktiv Mitwirkenden grüßen
Andrea Gürtler und Anja Kriebel*

Philosophiekreis:

Gemeindehaus an der Erlöserkirche,
Nansenstr. 5 / Lutherzimmer,
Dienstag, 28. Jan.: 19.30 Uhr
Dienstag, 25. Febr., 19.30 Uhr
Ansprechperson: Dr. Elmer-Herzig
(0178 - 8795724)

Frauenkreis Mittendrin:

Ab 18.30 Uhr findet jeweils ein
thematisches Gespräch im
„Efeuzimmer“, Nansenstr. 6 statt:
10. Dezember, 14. Januar,
11. Februar
Kontakt: über das Gemeindebüro

Öko-Kreis:

Ort und Termine, bitte, bei Dr. Elmer-Herzig (0178- 8795724) erfragen

Frauenkreis mit Frau Gisela Gerth

jeweils am ersten Donnerstag des Monats um 15 Uhr im Gemeindehaus Nansenstr. 5 / Lutherzimmer: 05. Dez. 2024, 09. Jan. 2025 (Achtung: 2. Donnerstag), 06. Febr. 2025

Kartenkreis

Dienstag, den 10. Dezember, 10 Uhr
Gemeindehaus an der Erlöserkirche, Nansenstr. 6, Efeuzimmer
Ansprechpersonen: Anne Herzog, Mechthild Metzner

Gitarren-Kreis:

jeweils donnerstags ab 20.15 Uhr
im Gemeindehaus Nansenstr. 5, Räume für Kinder
Ansprechperson: Alexandra Wille

Seniorenport:

immer mittwochs im Gemeindehaus an der Erlöserkirche Nansenstr. 5 / Saal

Gruppe 1: 10.00 bis 11.00 Uhr

Gruppe 2: 11.00 bis 12.00 Uhr

Ansprechperson: Ute Birkner

Seniorentanz:

immer dienstags 11.00 bis 12.00 Uhr
im Gemeindehaus an der Erlöserkirche, Nansenstr. 5 / Saal
Ansprechperson: Lydia Latussek

Singkreis im Heilig-Kreuz-Haus:

jeweils am zweiten Montag eines Monats ab 16 Uhr
im Gottesdienstraum
Ansprechperson: Rosemarie Scheinemann

Taizégebet

am Samstag, dem 01. Februar, im Saal des Gemeindehauses Nansenstr. 5
Ansprechperson: Julia Mones

Zeit für Stille und Meditation

Das Ehepaar Helga und Dr. Reinhart Kroeber (Kirchengemeinde Werder) laden ein, miteinander Stille, Gebete, Bibeltexte und christliche Gedanken zu teilen: in der Regel im 14täglichen Rhythmus an einem Freitag, 19.30 – 20.30 Uhr

im Gottesdienstraum des Heilig-Kreuz-Hauses, Kiezstraße 10:
Freitag, 6. Dez.; 10. Jan. 2025; 24. Jan.; 07. Febr.; 21. Febr.

Veranstaltungen und Gottesdienste in der Garnisonkirche Potsdam



Aktuelle Termine finden immer auf unserer Website:

www.garnisonkirche-potsdam.de/programm

Und wenn Sie nichts verpassen möchten, melden Sie sich gern dort auch für unseren monatlichen Newsletter an.

2024

07.12., 18.00 Uhr
Gottesdienst zum 2. Advent | Pfr. Dr. Jan Kingreen und Matthias Jacob (Orgel)

10.12., 18.00 Uhr
„Lebendige Bibliothek“ – Gespräch mit Zeitzeugen zum religiösen Leben in der DDR

21.12., 18.00 Uhr
Musik-Gottesdienst mit Abendmahl | Ruth Michael (Sopran), Dr Florian Stocker (Orgel) und Pfr. Dr. Jan Kingreen (Liturgie)

24.12., 17.00 Uhr
Christvesper | Pfr. Dr. Jan Kingreen und Albert Schwericke (Orgel)

31.12., 18.00 Uhr
Gottesdienst am Altjahresabend | Sup. Angelika Zadow und Dr. Dawid Slusarczyk (Orgel)

2025

04.01., 18.00 Uhr
Gottesdienst | Pfr. Dr. Jan Kingreen und Christian Deichstetter (Orgel)

06.01., 18 Uhr
Andacht mit anschließendem Rollmopsempfang zum neuen Jahr | Pfr. Dr. Jan Kingreen und die Innenstadtgemeinden

18.01. ganztags
Unterwegs im Licht
Familienprogramm mit Laternenbasteln, Führungen und vielem mehr; Abschluss: Friedensandacht auf dem Alten Markt

27.01., 19.00 Uhr
Finissage der Augenzeugen-Ausstellung mit Zeitzeugengespräch eines Schoa-Überlebenden

01.02., 18.00 Uhr
Gottesdienst | Holger Rohde und Christian Deichstetter (Orgel)

15.02., 18.00 Uhr
Musik-Gottesdienst mit Abendmahl | Ev. Kantorei Babelsberg und Pfr. Dr. Jan Kingreen (Liturgie)

19.02. 18:00 Uhr
Werkstattgespräch: Barbara
Stollberg-Rilinger (Rektorin
Wissenschaftskolleg zu Berlin) gibt
Einblicke in Ihre entstehende
Biographie über Friedrich Wilhelm I.

24.02. 18:00 Uhr
Gedenkandacht: drei Jahre russischer
Angriffskrieg auf die Ukraine

Jeden Mittwoch, um 08.30 Uhr:
Segen-to-go – Orgelmusik, Psalm
oder ein Gedicht – der andere Start
in den Tag mit einem Kaffee zum
Mitnehmen

Jeden Freitag, um 12.00 Uhr:
Friedensandacht mit
Nagelkreuzgebet

Johanniter-Quartier

Geistliche Angebote im Johanniter Quartier

Andachten

Montag, den 23. Dezember, 10.30 Uhr – eine weihnachtliche Andacht vor dem Christfest, mit Pfarrerin Mechthild Metzner

Samstag, den 11. Januar, 18.00 Uhr – Wochenschlussandacht zur Jahreslosung 2025, mit Pfarrerin Mechthild Metzner

Samstag, den 08. Februar, 18.00 Uhr – Wochenschlussandacht, mit Pfarrerin Mechthild Metzner

Samstag, den 15. März, 18.00 Uhr – Wochenschlussandacht, mit Dekan i.R. Peter Jentsch

Begegnung und Gespräch:

Interessierte treffen sich von 10.30 bis ca. 11.30 Uhr im Clubraum, um – bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wasser – sich zu folgenden Themen auszutauschen:

28. Januar 2025, Thema: „Prüfet alles und behaltet das Gute!“ (1. Thess 5,21) – ein Austausch zur Jahreslosung 2025 mit Pfarrerin Mechthild Metzner

25. Februar 2025, Thema: "Was bleibt?" Von dem besonderen Wert der Spuren, die wir im Leben hinterlassen – ein Gespräch mit Dekan i.R. Peter Jentsch

11. März 2025, „Ungleich vereint“. Impulse aus einem Buch von Steffen Mau, mit Pfarrerin Mechthild Metzner und Helga Kreft

„Der Schmerz ist ein heiliger Engel,
und durch ihn sind mehr Menschen größer geworden
als durch alle Freuden der Welt.“

Adalbert Stifter

das Friedenslicht
nach Hause bringen,
in deine Kirche oder zu
Menschen, die sich
darüber freuen



Adventslieder singen
in ökumensicher Gemeinschaft

für den Frieden beten



Chai-Tee trinken
& sich am Feuer wärmen

Friedenslicht aus Bethlehem

ÖKUMENISCHE FRIEDENSLICHTFEIER 2024

SONNTAG, DEN 3.ADVENT UM 16:30UHR

VOR ST.PETER&PAUL

Bring Dir ein Glas für die Kerze mit!



Katholische Kirche im Freistaat Baden-Württemberg
Baden-Württemberg



Vocalise
2024

J.S. Bach

Teile 1-3

WEIHNACHTS ORATORIUM

Erlöserkirche * Sa. 21. 12. 24 * 17 und 20 Uhr

Dana Marbach * Roksolana Chraniuk * Dirk Kleinke * Georg Streuber
Potsdamer Kantorei * Neues Kammerorchester Potsdam * Leitung: Ud Joffe

Karten à 25 € / 20 € | 20 € / 15 € - Online über: WWW.VOCALISE.DE | Abendkasse und Einlass ab 16.00 Uhr bzw. 19.00 Uhr

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



Die Erlöserkirchengemeinde wünscht Ihnen ein
besinnliches, sanftes und herzliches Weihnachten
und einen freudigen Start ins neue Jahr!!
Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen
und auch auf den Austausch im neuen Jahr!

Ihre Erlöserkirchengemeinde

Erlöserkirche / Gemeindesaal

Heilig-Kreuz-Haus: Gottesdienste mit Sinn<en>

So, 01. Dez 1. Advent	11 Uhr (Kirche) Mechthild Metzner • Kantatengottesdienst • Kirchenkaffee	
Fr, 06. Dez		15.30 Uhr Familienkirche am Nikolaustag • Kita KiezKinder und Mechthild Metzner
So, 08. Dez 2. Advent	10 Uhr (Saal) Jan Kingreen	
So, 15. Dez 3. Advent	10 Uhr (Saal) Steffen Wegener & Mechthild Metzner & Konfis • Gemeindeadventscafé	
So, 22. Dez 4. Advent	10 Uhr (Kirche) Mechthild Metzner • 60 Jahre Schuke-Orgel	
Heiligabend, 24. Dez.	15 Uhr Steffen Wegener • Krippenspiel & Kantoreischule	
	17 Uhr Mechthild Metzner • Christvesper	
	22 Uhr Musikalische Christnacht • Susato-Ensemble	
1. Christtag, 25. Dez.	11 Uhr (Kirche) Mechthild Metzner	
2. Christtag, 26. Dez.	11 Uhr (Kirche) Steffen Wegener & Gottfried Kraatz	
So, 29. Dez	17 Uhr (Saal) "Sternstunde", Worte und Musik zur Weihnacht, Angelika Zadow	
Silvester Di, 31. Dez	15 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Salbung, Steffen Wegener	
Neujahrstag, 01. Jan. 2025	15 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Abendmahl, Mechthild Metzner	

So, 06. Jan	10 Uhr (Saal) Steffen Wegener & Mechthild Metzner, anschließend Gemeinde-Neujahrskaffee	
	18 Uhr Jan Kingreen und Steffen Wegener • InnenStadtGottesdienst zu Epiphania in der Nagelkreuzkapelle, anschließend Rollmopsempfang zum Neuen Jahr	
Fr, 10. Jan		19.30 Uhr Zeit für Stille und Meditation, Ehepaar Kroeber
So, 12. Jan	10 Uhr (Saal) Mechthild Metzner • Gottesdienst zur Jahreslosung	
So, 19. Jan	10 Uhr (Saal) Anja Kriebel	
Fr, 24. Jan		19.30 Uhr Zeit für Stille und Meditation, Ehepaar Kroeber
So, 26. Jan	10 Uhr (Saal) Angelika Zädwow • Abendmahl	
So, 01. Feb	18 Uhr (Saal) Taizégebete • Julia Mones & Anja Kriebel	
So, 02. Feb	10 Uhr (Saal) Mechthild Metzner	
Fr, 07. Feb		19.30 Uhr Zeit für Stille und Meditation, Ehepaar Kroeber
So, 09. Feb	Einladung ins Heilig-Kreuz-Haus	10 Uhr Steffen Wegener
So, 16. Feb	10 Uhr (Saal) Angelika Zädwow	
So, 23. Feb	10 Uhr (Saal) Sylvia von Kekulé • Abendmahl	

